Neue degefest-TrendAnalyse: Restart aus der Corona-Krise

Veranstaltungshäuser müssen künftig vor allem eines werden – flexibler. Dies ist das Ergebnis einer aktuellen Studie, die der degefest Verband der Kongress- und Seminarwirtschaft e.V. initiiert und dazu die Mitglieder befragt hat. Erstellt wurde die „degefest TrendAnalyse – Restart 2020/21: Via Best Practice aus der Krise" durch Prof. Dr. Jerzy Jaworski von der Fakultät für International Business an der Hochschule Heilbronn.

Ganz oben rangierte die Frage, wie Kunden für die Präsenzveranstaltung vor Ort gewonnen werden können, wenn in der Pandemie reine Online-Veranstaltungen das Kerngeschäft der Veranstaltungshäuser bedrohen. Es gibt Möglichkeiten: Rund zwei Drittel der Befragten (66,7%) sehen diese besonders im Bereich neuer Veranstaltungsformate und hierbei vor allem bei partizipativen Formaten und Hybridveranstaltungen gegeben. Bei einem Viertel (25,9%) dominiert der Optimismus, dass Präsenzveranstaltungen „schon bald" wieder zunehmen werden – nicht zuletzt aus sozialen Gründen.

Eine große Mehrheit der Antworten (70,4% bzw. 38 von 54) geht aber auch davon aus, dass das Veranstaltungsangebot in Zukunft differenzierter gestaltet werden muss. Als Dienstleistungen würden die technische Übertragung in mehrere Räume (Streaming) sowie Reinigungs- und Sicherheitsdienste die größte Zunahme erfahren. Jeder Dritte merkt allerdings an, dass die Kunden für erhöhten Hygieneaufwand keine höheren Rechnungen bezahlen wollten. Im Bereich der Gastronomie werden portioniertes Essen, mehr Platzbedarf/Abstand und weniger Exklusivität als mögliche Veränderungen genannt. Außerdem das Aus für große Bankettveranstaltungen; Buffets und Selbstbedienung werden in Frage gestellt.

Die Befragten der degefest-Studie haben positive und negative Auswirkungen aufgrund der vermehrten Anzahl der hybriden Veranstaltungen erkannt. Positiv etwa seien: Die Erweiterung der Teilnehmerkreise, die Generierung weiterer Umsätze durch das Anbieten von zusätzlichen IT-Leistungen, Veranstaltungen die u.U. abgesagt werden müssen, können doch – zumindest online – stattfinden, und dadurch niedrigere Personal- und Reinigungskosten. Außerdem lassen sich bestimmte Formate wie z.B. Hauptversammlungen nach aktuellem Recht hybrid realisieren.

Dem stehen Umsatzverluste im Vermietgeschäft mit parallelem Rückgang der Einnahmen im F&B-Bereich gegenüber. Umgekehrt erhöht sich der finanzielle und technische Aufwand erheblich. Anspannung ergibt sich auch durch zusätzliche Kosten, die auf Seiten der Häuser notwendig, gegenüber den Kunden aber schwer zu verkaufen sind. Die Gefahr, dass hybride Veranstaltungen künftig von rein digitalen Formaten verdrängt werden, beantworten die Befragten mit leichter Tendenz, dass dies nicht der Fall sein wird.

Dennoch sehen viele die Notwendigkeit, dass ihr Haus in den Bereichen Technik, Internet-Übertragungsgeschwindigkeit und Fachwissen des Personals „aufrüsten" muss. Noch nicht signifikant habe sich die Situation insgesamt auf die Personalpolitik ausgewirkt – wohl ein Indiz dafür, dass Hoffnung in die Zukunft des Geschäftsfeldes besteht.



Erhebungsmodus - Die Daten zur Studie wurden im Rahmen einer Online-Befragung im Zeitraum Mitte Juli bis Mitte August 2020 erhoben. Befragt wurden Geschäftsführer oder Personen in leitenden Funktionen. Die Mehrzahl der Antworten stammt aus Häusern, die im Schnitt mehr als 200 Veranstaltungen jährlich durchführen, über 25 Mitarbeiter in Vollzeit beschäftigen und deren Kunden vorwiegend aus Deutschland stammen. Die Rücklaufquote betrug beachtliche fast vierzig (38,6%) Prozent.

Die Studie steht degefest-Mitgliedern kostenlos zur Verfügung. Weitere Interessierte können die Studie anfragen per Mail unter:

info@degefest.de